

Zeitgemässer Beweis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 43

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-465516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

K o n s u l t a t i o n !

Zeiten gibt es, grau und greulich,
Wo ein inn'rer Zwiespalt klafft.
Und so konsultiert' ich neulich,
Einen Mann der Wissenschaft.

Lächelnd hub er an zu sprechen:
„Trösten Sie sich, gutes Kind,
Und beklagen Sie nicht Schwächen,
Die naturgegeben sind!“

Denn wir sind ja nur Maschinen,
Und — ob Dummkopf, ob Genie —
Resultat der endokrinen:
Drüsenpolypragmasie!“

„Ei, soso!“ seufzt' ich ergeben.
„Ja, nun wird mir freilich klar
Warum mir mein armes Leben
Häufig so verdrücklich war!“ Frie Bie

Der Witz der Woche

Was entwickelt sich neun Monate
lang, wird dabei fester, aber auf kei-
nen Fall grösser?

Die Quaibrücke, in Zürich natür-
lich! Etho

Die Super- Witz-Witz-Glosse der Woche

Vom Verfasser
selbst so genannt!

Die Redaktion des Nebelspalters
lacht.

Ich bestelle ein Abonnement auf
den Nebelspalter, für lebenslänglich.

Der Betrag ist jährlich per Nach-
nahme zu erheben.

Hochachtungsvoll Willy Sr.

Mit Vergnügen haben wir das gelesen
— und glauben Sie uns: Noch nie haben
wir einem Menschen so herzlich und
überzeugt ein langes, langes Leben ge-
wünscht, wie gerade Ihnen! Die Red.

Guter Rat

Tippfräulein: «Puh! ... Nur zwölf
Grad Wärme im Bureau!»

Buchhalter: «Öffnen Sie 's Fen-
ster und lassen Sie die sieben von
draussen noch herein!»

Zeitgemäßer Beweis

«Was kostet Dich dieser Laut-
sprecher?»

«Sechshundert Franken!»

«Ausgeschlossen!»

«Du glaubst es nicht? Ich kann
Dir den Zahlungsbefehl zeigen.»

Dunkle Erinnerungen an die Zürcher Lichtwoche

«Marie, e dunkels!»

«Tuet mer leid, Herr Bünzli, wäh-
rend der Liechtwuche füred mir blos
hells.» H. R. Sch.

Heiri trank zuviel roten Sauser,
es wird ihm übel. — Teilnehmende
Frage seines Freundes: «Heiri ...
machsch e Leuchtfontäne?»

Unterwegs — im Festgetümmel —
schnappte ich folgende freundliche
Einladung eines jungen Burschen auf:
«Fräulein, darf ich Sie begleite, wüs-
set-Si, mir händ e liechti Wuche!»

E. W. Sch.

Zwei Knirpse kritisierten — wie
sämtliche Zürcher, die Lichtfontäne,
Und da meint der Eine geringschät-
zig: «So hoch bring ich's au noch
bis ich gross bin.» Bora

Zeitbestimmung

«Und wann», fragte der Vorsit-
zende des Gerichts, «ist der Vorfall
passiert?»

«Ich weiss es nicht mehr», antwor-
tete der Zeuge.

«Aber wenn Sie selbst Augenzeuge
waren», meinte der Richter, «so müs-
sen Sie sich doch erinnern, wann sich
die Sache zugetragen hat!»

«Ich kann mich absolut nicht er-
innern», versicherte der Zeuge, «ich
weiss nur, dass es damals noch kein
Yo-Yo gab!»

Der Meisterschütz

Zwei Freunde liegen miteinander
im Stand. Der erstere fängt an zu
schiessen und macht folgende Treffer:
1-0-0-0-0-0-0; und darauf meint sein
Freund: «Lueg da chaibe Chalb, jetzt
schüsster grad e Million!» Ebü

Klein Elli betet zu Gott

«Lieber Gott, hilf mir, mach' Ma-
drid zur Hauptstadt von Portugal!»

«Was fällt Dir denn ein?» fragt die
Mutter.

«Ich habe es so heute in der Geo-
graphiestunde geschrieben.»

Begeisterung

Erna: «Gestern Abend ereignete
sich etwas, was noch nie vorgekom-
men ist. Die ganze Nachbarschaft hat,
als ich gesungen habe, ganz verrückt
geklatscht!»

Emmi: «So so, welches Lied hast
du gesungen?»

Erna: «Morgen muss ich fort von
hier — — —!»

